

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Dienstag (Vormittag), 22. November 2016

Erziehungsdirektion

18 2016.RRGR.774 Kreditgeschäft GR

Beitrag des Kantons an die Überarbeitung der Sammlung des Bernischen Historischen Museums. Objektkredit

Beilage Nr. 17, RRB 957/2016

Präsident. Wir kommen zum Traktandum 18 «Beitrag des Kantons an die Überarbeitung der Sammlung des Bernischen Historischen Museums. Objektkredit». Wir führen eine reduzierte Debatte. Das Wort hat die Kommissionsprecherin der Bildungskommission (BiK) Grossrätin Zäch.

Elisabeth Zäch, Burgdorf (SP), Kommissionspräsidentin der BiK. Wir haben uns in der BiK ein weiteres Mal mit unserem kulturellen Erbe auseinandergesetzt. Dieses Mal ging es aber nicht um die Denkmalquote, sondern um die herausragenden Sammlungen des Bernischen Historischen Museums (BHM). Dementsprechend fielen unsere Diskussionen viel weniger emotional aus als beim Feilschen um die Anzahl geschützter Gebäude. Das BHM hat einen ausgezeichneten Ruf. Was konnten wir dort in den letzten Jahren nicht alles erleben und sehen? Zum Beispiel kamen wir Einstein auf die Spur oder zumindest ein Stück weit. Denn wer kommt Einstein schon auf die Spur? Wir waren mit James Cook auf Weltentdeckungsreise unterwegs und konnten auch den Einzug der Terrakottaarmee in die bernischen Gefilde verfolgen. Alle diese Ausstellungen lösten fantastische Besucherzahlen aus und bescherten eindrucksvolle Schlagzeilen. Wer von uns wäre nicht stolz darauf gewesen? Dabei geht gern vergessen, dass die Museen nicht nur Ausstellungen anbieten sollen, sondern eine ihrer Kernaufgaben und Kompetenzen in den Sammlungen besteht sowie darin, diese in Schuss zu halten. Dies verhält sich in einem Dorfmuseum nicht anders als in einem Schlossmuseum oder eben im BHM.

Genau darum geht es jetzt. Seit 1789 respektive 1894 bewahrt das BHM im Auftrag des Staats Bern, der Stadt Bern und der Burgergemeinde das historische Erbe dieser drei Träger. Diese Sammlungen wuchsen während dieser langen Jahre ständig an und umfassen heute rund 500 000 Objekte. Sie sind leider nur mangelhaft erschlossen, teilweise ungenügend konserviert und suboptimal aufbewahrt. Davon konnte sich unsere Kommission vor Ort ein Bild machen. Für uns war es denn offensichtlich, dass es einer Bereinigung bedarf. Im Mittelpunkt steht aktuell zuerst die sorgfältige Registrierung und Bereinigung der Sammlungen. Denn man will oder muss doch wissen, über welche Gegenstände man überhaupt verfügt und welches ihre Geschichten sind. Ansonsten schlummern diese unentdeckt im Depot vor sich hin, was natürlich schade ist. Gleichzeitig soll eine sorgfältige Ausscheidung von Objekten erfolgen, von solchen also, welche man vielleicht doppelt oder dreifach besitzt und durch die wertvoller Depotraum blockiert wird.

Damit dies sorgfältig vonstattengehen kann, braucht es Geld. Die drei Partner – die Burgergemeinde, die Stadt Bern und der Kanton – haben sich auf eine pragmatische, kostengünstige Vorgehensweise geeinigt, die sogenannte Optimalvariante. Dies bedeutet, dass sämtliche Objekte in einer zentralen Datenbank registriert und mit den Grundangaben zu ihrer Geschichte erschlossen werden. Zudem verhindert eine minimale Konservierung irreparable Schäden und daneben werden mehrfach vorhandene Objekte ausgeschieden. Diese Variante kostet rund 7,7 Mio. Franken. 2,6 Mio. Franken trägt das BHM selber dazu bei. Das halte ich für eine gute Leistung. Die restlichen 5,1 Mio. Franken werden unter den Trägern aufgeteilt. Die Burgergemeinde hat dem Kredit bereits zugestimmt. Übrigens hat der Berner Stadtrat ebenfalls einstimmig zugestimmt. Nun sind wir als Dritte im Bund an der Reihe, diese 1,7 Mio. Franken zu sprechen. Die BiK findet diese Mittel gut investiert und beantragt Ihnen einstimmig ein Ja zu diesem Kredit. Dieses Kulturerbe hat einen

sorgfältigen Umgang verdient; es handelt sich um eine gute Investition in die Zukunft unseres Erbes.

Präsident. Das Wort steht nun den Fraktionen offen. – Anscheinend will sich niemand äussern. Herr Regierungsrat Pulver wünscht das Wort ebenfalls nicht und zeigt auf die Kommissionssprecherin; demnach ist er mit ihren Ausführungen einverstanden. Somit kommen wir zur Abstimmung. Wer dem Kredit zustimmt, stimmt ja, wer dies ablehnt, stimmt nein.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme

Ja 134

Nein 0

Enthalten 1

Präsident. Sie haben diesem Kredit zugestimmt.